

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

272 (21.11.1953) Wochenbeilage für alle Kinder

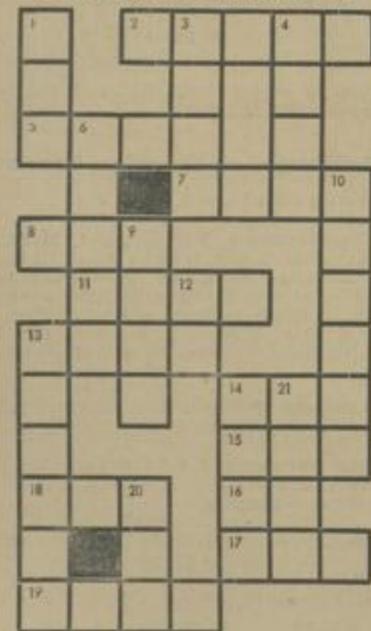


„Elfenkönigin“, von Margit Seesan, 11 Jahre



„Der letzte Apfel“, von Heiga Knapp, 8 Jahre

Kreuzworträtsel Nr. 34



Waagrecht: 2. Mädchennamen, 5. deutscher Fluß, 7. Nebenfluß der Donau, 8. Mädchennamen, 11. Stadt in Holland, 13. Pflanzenart, 14. Großmutter, 15. weibl. Hautier, 16. Mädchennamen (Abkürzung), 17. Himmelsrichtung, 18. Getränk, 19. Lustort.

Senkrecht: 1. Männername, 3. Inschrift am Kreuz Christi, 4. Hauptstadt von Peru, 6. Stadt in England, 9. erster Mensch, 10. unfertiges Haus, 12. Spielkarte, 13. Höhle, 14. Hauptstadt Norwegens, 20. Lebensbündnis, 21. Nagotier.

Rätsellösung Nr. 33: 1. Amerika, 2. Hamburg, 3. Stachel, 4. Papagei, 5. Schwamm, 6. Fahrrad, 7. Barbara.

Der Riese „Vielfraß“ / Ein schwedisches Märchen

Es war einmal ein Riesenjunge, der immer schrecklich hungrig war. Seine Mutter, die Riesin, gab ihm zum Frühstück sieben Fuder Brei und sieben Faß Milch — aber davon wurde der Junge noch nicht satt! Traurig ging er durch den Wald, und da begegnete ihm ein Bär.

„Guten Tag, Riese“, sagte der Bär, „du siehst ja dick und satt aus heute.“ — „Ganz und gar nicht“, jammerte der Riese. „Was hab ich schon im Leibe: sieben Fuder Brei und sieben Faß Milch — aber jetzt esse ich dich auch noch auf, Zottelbär.“

„Oho!“ rief der Bär, „da zottelst ich lieber davon.“ — „Nein, du zottelst hinterher“, sagte der Riese und aß den Bären auf. Nach einer Weile



begegnete dem Jungen ein Hirsch. „Guten Tag, Riese“, sagte der Hirsch, „du siehst ja so dick und satt aus heute.“ — „Ganz und gar nicht“, jammerte der Riese. „Was hab ich schon im Leibe: sieben Fuder Brei und sieben Faß Milch und einen Zottelbär — aber jetzt esse ich dich auch noch auf, Trottelhirsch.“

„Oho!“ rief der Hirsch, „da trottelst ich doch lieber davon!“ — „Nein, du trottelst hinterher!“ sagte der Riese und aß den Hirsch auf. Nach einer Weile

begegnete ihm ein Fuchs. „Guten Tag, Riese“, sagte der Fuchs, „du siehst ja so dick und satt aus heute.“ — „Ganz und gar nicht“, jammerte der Riese, „was hab ich schon im Leibe: sieben Fuder Brei und sieben Faß Milch, und einen Zottelbär und einen Trottelhirsch, aber jetzt esse ich dich auch noch auf, Stoppelfuchs.“

„Oho!“ rief der Fuchs, „da stoppele ich doch lieber davon.“ — „Nein, du stoppelest hinterher“, sagte der Riese und aß den Fuchs auf. Nach einer Weile begegnete ihm ein Hase. „Guten Tag, Riese“, sagte der Hase, „du siehst ja dick und satt aus heute.“ — „Ganz und gar nicht“, jammerte der Riese, „was hab ich schon im Leibe: sieben Fuder Brei und sieben Faß Milch und einen Zottelbär und einen Trottelhirsch und einen Stoppelfuchs — aber jetzt esse ich dich auch noch auf, Hoppelhase.“

„Oho!“ rief der Hase, „da hoppelst ich lieber davon.“ — „Nein, du hoppelst hinterher“, sagte der Riese und aß den Hase auf. Endlich begegnete ihm das Eichhörnchen. „Guten Tag, Riese“, sagte das Eichhörnchen, „du siehst ja dick und satt aus heute.“ — „Ganz und gar nicht“, jammerte der Riese, „was hab ich schon im Leibe: sieben Fuder Brei und sieben Faß Milch und einen Zottelbär und einen Trottelhirsch und einen Stoppelfuchs und einen Hoppelhasen — aber jetzt esse ich dich auch noch auf, Klabastereichhorn.“

„Oho!“ rief das Eichhörnchen, „da klabastere ich doch lieber davon.“ — „Nein, du klabasterst hinterher“, sagte der Riese. — Aber da sprang das Eichhörnchen auf einen Baum, und der Riese kletterte hinterher. Immer höher ging's bis auf die äußerste Spitze eines dünnen Zweiges — und da brach der Zweig, und da fiel der Riese auf die Erde und brach dort mitten auseinander!

Und der Bär, der da zottelt, und der Hirsch, der da trotzelt, und der Fuchs, der da stoppelt, und der Hase, der da hoppelt, und Brei und Milch — das alles floß heraus und lief davon, und nun ist die Geschichte aus. Das Eichhörnchen aber sprang von einem Zweig zum anderen und lachte, und heute noch sitzt es hoch oben im Baum und lacht über den Riesen Vielfraß.

Von der Kunst des Geschirrabwaschens

Eine Lektion für junge Mädchen

Mutter hat am Morgen die Wohnung aufgeräumt und sauber gemacht; Mutter hat eingekauft, gekocht, den Tisch gedeckt. Nun können wir ihr nach dem Essen eine halbe Stunde Ausrufen und übernehmen das Abwaschen. Komm, zieh' keinen Flunsch! Werfe keinen kläglichen Blick auf deine zarten Hände: es schadet ihnen nicht, wenn du sie hinterher gründlich wäschst und eincremst. Sage auch nicht, daß später noch Zeit genug sei und daß du erst die Zeitung lesen möchtest: Tust du die lästige Arbeit sofort, so hast du viel gewonnen; gebrauchtes Geschir, das lange herumsteht, ist viel schwerer zu reinigen.

Schau, alle Kochtöpfe wurden nach Gebrauch sofort mit Wasser gefüllt, und die Kochlöffel stecken in einem Topf mit Wasser. Das erspart dir viel. Wir stapeln nun das Geschir rechts vom Spültisch: die Gläser, die Glasteller vom Nachtsch, Tassen, kleine und große Teller, Schüsseln und Bestecke; alles Gleichartige stellen wir zusammen. Dabei entfernen wir die Speisereste unter Wasserhahn oder mit einem Gummischaber. Halt! Teeblätter und größere Reste gehören nicht in den Ausguß; ein verstopftes Abflußrohr ist sehr lästig!

Ein angebrannter Topf ärgert dich? Nein, nicht wild darin herumkratzen! Wir stellen ihn mit Sodawasser auf's Feuer. Bis wir das übrige abgewaschen haben, ist er ausgekocht.

Nun können wir mit dem Abwaschen beginnen. Das Wasser nehmen wir so heiß wie möglich und setzen ihm einen Kaffeelöffel eines fettlösenden Spülmittels zu. Wolltest du eben alles kunstgerecht in die Spülhüssel stecken, zumerzt die Glasteller und die Suppenshüssel obendrauf? Das gäbe nur Scherben! Alles schön der Reihe nach und nicht zuviel auf einmal, das ist der beste Weg. Das abgewaschene Geschir stapeln wir links vom Spülbecken, wiederum nicht in bunter Reihe, denn zarte Gläser vertragen sich



Zeichnung: H. Kilb

schlecht mit Schüsseln, Kochtöpfen und dem Fleischwolf. Auch kunstvolle Aufbauten sind gefährlich: ein ungeschickter Griff und der Turm bricht klirrend zusammen. Kostbarkeiten lassen wir besser in einer breiten Schüssel für sich allein abtropfen, und wir trocknen lieber das Porzellan ab und räumen es weg, bevor wir an die größeren Dinge gehen, zu denen wir in der Regel das Abwaschwasser erneuern.

Je heißer wir das Geschir spülen, um so leichter haben wir es beim Abtrocknen. Trockentücher sollten nicht fassern und müssen gewechselt werden, sobald sie feucht sind. Gläser werden mit einem besonderen Tuch auf Hochglanz poliert; auch nicht das kleinste Fäserchen darf zurückbleiben.



Von 1 bis 10

Zahlenschrätsel

Lustige Köpfe, nicht wahr? Die Bilder sind schön durcheinandergewürfelt. Wer ordnet sie wieder? In jedem Gesicht ist eine Zahl versteckt, und zwar von 1 bis 10.

Aus Heft Nr. 3 der „Rasselbende“, dem deutschen Jugend-Magazin, Verlag Reinhold Bauer, Homburg



Wo Peter Pan hinkommt, da wartet das große Abenteuer auf ihn — Seeräuber, Indianer und wilde Bestien. Hier stürzt sich Kapitän Hook, der berühmte Pirat, auf den schlecht bewaffneten jungen Helden. Aus dem Walt Disney-Farbfilm der RKO „Peter Pan's heitere Abenteuer“. Foto: RKO



Doris Nagel und Ursula Hieronymus, zwei eifrige Herblatfreundinnen haben sich mit ihrem liebsten Spielkamerad, dem Geißle für Euch fotografieren lassen.



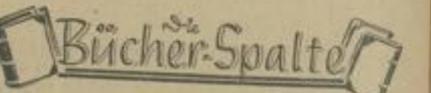
21. November Klaus Kögel

24. November Werner Boettcher



Lb. Uschi Szabo, Vielen Dank für Deine Sendung. Deine Adresse hast Du nicht angegeben. Lb. Walter Baum, Dein stolzes Schiff und die „antike Dolores“ habe ich erhalten. Die Dolores ist ganz gut abgezeichnet, merke Dir aber, daß es besser ist, nicht nach Bildern, sondern nach der Natur oder aus der Fantasie zu zeichnen. Lb. Brigitte Manna, Wenn das Dein Hühnerhof ist, besuche ich Dich kurz vor Ostern! Lb. Klaus Ulrich, Hoffentlich kannst Du die giftigen Pilze von den edbaren unterscheiden! Lb. Axel Lorenz, Vielen Dank für Dein U-Boot. Wo ist das Wasser? Lb. Karin Speck, Richtig geraten, ein Punkt auf Dein Konto!

„Die Kunst des Geschirrabwaschens“ ist ein Ausschnitt aus dem Brevier für junge Mädchen, „von morgens bis abends“ von Rosemarie Schittenhelm aus der Franck'schen Verlagsbuchhandlung, das ich euch kürzlich so sehr empfahl. Preis 4.20 DM.



Zwei schöne Tier- und Afrikabücher sind im Verlag Weichert-Hannover erschienen: „Im Bunde der Steppe“ von Hans Schomburgk und „M'gambus der Löwentöter“ von F. P. von Zglinicki. Es sind spannend geschriebene Abenteuer mit wilden Tieren; viele Bilder illustrieren den Text. Bei dem Löwentöter handelt es sich um eine wahre Begebenheit. Stellt Euch vor, Ihr müßt, nur mit einem Messer bewaffnet, einem Löwen gegenüberreten! Aber laßt nur selber nach!